

# Ein bisschen „Mainhattan“ an der Donau

VR Bayern Mitte kürzt Sieger des Architektenwettbewerbs für neue Firmenzentrale – Leipziger Büro gewinnt

Von Christian Rehberger

**Ingolstadt** – Ein Hauch von „Mainhattan“, wie die Frankfurter Skyline wegen des Bankenviertels genannt wird, dürfte bald auch in Ingolstadt wehen: Bis zu 15 Stockwerke soll die neue Unternehmenszentrale der Volksbank Raiffeisenbank (VR) Bayern Mitte umfassen, die – wie mehrfach berichtet – an der Südlichen Ringstraße auf dem bisherigen Parkplatz der Saturn-Arena geplant ist. Den dazugehörigen Architektenwettbewerb mit letztlich neun Einreichungen hat jetzt das Büro Schulz und Schulz aus Leipzig (plant unter anderem die Deutsche Botschaft in Wien) gewonnen, dessen Entwurf das Preisgericht am meisten überzeugte. Auf Platz zwei landete das Ingolstädter Büro garnisch + wendle (realisierte in Ingolstadt etwa die Frohofer-Realschule und das „Hotel am Campus“). Auf dem dritten Platz sah die Jury den Entwurf des großen Münchner Architekturbüros Auer & Weber (in Ingolstadt: Viktualienmarkt und Umbau Neues Rathaus).

Nach den Leipziger Plänen wird am Ende der Maninger Straße eine spektakuläre Landmarke entstehen. Dies ist beim ersten Blick auf den Siegerentwurf klar, der das bis zu 50 Meter hohe Firmenhochhaus eindrucksvoll in Szene setzt. Dem Beitrag, so war sich das Expertengremium einig, gelänge „ein harmonischer Übergang zwischen der Ingolstädter Altstadt und den architektonisch moderneren südlichen Stadtteilen“. Außerdem spiegele die Design-Anmutung „sowohl die regionale Verwurzelung als auch das Selbstverständnis der Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte als moderner Dienstleister wider“, so die Jury.

Basierend auf dem Leipziger Entwurf soll nun – bei etwaiger Überarbeitung – das Bauverfahren und die weitere Planung für das Hoch-



Mit diesem Entwurf des Bankenhochhauses an der Südlichen Ringstraße (ganz links die Saturn-Arena) konnte das Büro Schulz und Schulz Architekten aus Leipzig die Jury überzeugen. Das Preisgericht tagte in unmittelbarer Nachbarschaft in der Eishalle. Foto: Grafik Schulz und Schulz



haus angegangen werden. Auf einer Brutto-Grundfläche von 13 000 Quadratmetern soll ab 2024 die Bank residieren. Baubeginn soll – alle Genehmigungen vorausgesetzt – 2022 sein. „Der preisgekrönte Entwurf setzt auf einen hohen Wiedererkennungswert. Er wird Ingol-

stadt nicht nur um eine weitere prominente Adresse bereichern, sondern ein weithin sichtbares Zeichen des zukunftsgerichteten Umbruchs unserer Bank setzen, die in diesem Jahr ihr 125-jähriges Bestehen feiert“, unterstreicht Franz Mirbeth, Vorstandsmit-

glied der VR Bayern Mitte. Aus der Jury heißt es außerdem: „Die Unternehmenszentrale ist eine bedeutende Bürostandortentwicklung im innerstädtischen Ring. Dem von der Jury favorisierten Entwurf gelingt es auf vorbildliche Weise, die öffentlichen Räume der Saturn-

Arena, dem Wonnemar und dem Klenzepark mit der Südlichen Ringstraße/Ecke Maninger Straße zu verbinden.“

In dem Hochhaus an der Eishalle werden Arbeitsplätze für mehr als 300 eigene Bankmitarbeiter entstehen. Außerdem steht schon fest, dass Büroflächen vermietet werden sollen. Man gebe mit dem Projekt auch „ein unmissverständliches Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Ingolstadt ab“. Die Genossenschaftsbank will nach dem Umzug ihre bisherigen drei Innenstadt-Standorte (Ludwigstraße, Theresienstraße und Rathausplatz) aufgeben. Diese können dann einer neuen „attraktiven Nutzung“ zugeführt werden. **DK**

## Grüne fordern Kultur-Soli

**Ingolstadt** – Die Grünen im Stadtrat fordern die Einrichtung eines „Kultur-Soli“. Dieser soll in Form eines städtischen Spendenkontos Ingolstädter Künstlerinnen und Künstlern zugute kommen. Auch die CSU-Stadtratsfraktion widmet sich in einem Antrag der Unterstützung Kulturschaffender. Sie bittet, zu prüfen, ob eine kurzfristige finanzielle Unterstützung einzelner Künstlerinnen und Künstler, beispielsweise im Rahmen von Festen und Veranstaltungen örtlicher Vereine, über den Bürgerhaushalt in den Jahren 2020 und 2021 gewährt werden könne.

Erst jüngst war im Stadtrat über einen Antrag der Grünen nach einem „Kulturrettungsprogramm für Ingolstadt“ nicht abgestimmt worden. Kulturreferent Gabriel Engert hatte erklärt, alle im Antrag geforderten Punkte seien bereits umgesetzt worden. Grünen-Fraktionsvorsitzende Barbara Leininger dazu: „Wir freuen uns, dass der Kulturreferent bereits entscheidende Schritte unternommen hat, um die Kultur in Ingolstadt vor den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie zu bewahren. Aber vor allem die Bereitschaft der Bürger, sich durch einen finanziellen Beitrag solidarisch zu zeigen, sollte eine klare städtische Adresse haben“. So fordern die Grünen den „Kultur-Soli“. Antragsberechtigt wären selbstständige Künstler und Lehrkräfte im künstlerischen Bereich aus Ingolstadt, die hauptberuflich von ihrer künstlerischen Arbeit leben müssen und durch die Pandemie Einkommensausfälle haben. Engert hatte in der Stadtratsdebatte auf das bestehende Spendenkonto des Vereins Freunde des Stadttheaters Ingolstadt verwiesen. „Diese Spenden kommen ausschließlich freischaffenden externen Gästen am Stadttheater zugute“, so Agnes Krumwiede, Sprecherin der Grünen im Kulturausschuss. Ingolstädter Künstler profitierten davon nicht. **DK**

## Demo gegen Corona-Regeln

**Ingolstadt** – Auf dem Theaterplatz findet an diesem Samstag ab 15.30 Uhr zum dritten Mal eine Demonstration gegen Einschränkung der Grundrechte in der Corona-Krise statt. Wie Organisator Rawil Fatullaew sagte, ist die Teilnehmerzahl auf 50 Leute beschränkt – eine Auflage des städtischen Ordnungsamts. Überdies sind die Teilnehmer aufgefordert, den Mindestabstand von 1,50 Metern zu wahren. Laut Fatullaew sollen solche Demonstrationen künftig regelmäßig in Ingolstadt abgehalten werden.

Am 2. Mai hatten in Ingolstadt erstmals Demonstranten ihren Unmut gegen die Corona-Einschränkungen kundgetan (DK berichtete). Damals auf dem Rathausplatz. Als Veranstalter aufgetreten war Alexander Merkouris. Er sei bei den jetzigen Demos nicht mehr dabei, bestätigte Fatullaew auf Anfrage. Es habe keinen Streit gegeben, aber „es hat nicht gepasst mit der Organisation“.

Nach Erfahrungen mit nicht angemeldeten Versammlungen in anderen Großstädten hatten Polizei und Stadtverwaltung vorsorglich darauf hingewiesen, dass ähnliche Aktionen in Ingolstadt nicht toleriert würden und für die Teilnehmer gegebenenfalls ordnungsrechtliche Konsequenzen drohten. Insbesondere für sogenannte „Hygienespaziergänge“ lägen keine Ausnahmegenehmigungen für das allgemeine Versammlungsverbot vor. Personen, die daran teilnehmen, laufen laut Polizei und Ordnungsamt Gefahr, gegen das Infektionsschutzgesetz zu verstoßen. Solche Ordnungswidrigkeiten werden bei Teilnehmern mit ca. 500 Euro und bei den Veranstaltern mit bis zu 5000 Euro geahndet. **DK**

### ANZEIGE



Geschäftsführerin Lilo Sillner

**Liebe Frau Sillner, was zeichnet die LABERTALER Heimat-Liebe Produkte aus?**

Lilo Sillner: Die Heimat-Liebe Produkte in den Sorten: Granatapfel, Zitrone und Orange-Mandarine, zeichnen sich durch hervorragende Qualität und einen herrlich fruchtigen Geschmack aus. Der Grundstock all unserer Produkte ist das mehrfach ausgezeichnete Stephanie Brunnen Mineralwasser. Und so vereinen die drei Sorten Heimat-Liebe natürliches Mineralwasser und feine Früchte! Der Fruchtgehalt liegt bei bis zu 9,4%. Die leckeren Erfrischungsgetränke schmecken wie selbstgemacht und sind gerade in den warmen Frühlings- und Sommertagen eine wunderbare Erfrischung für die ganze Familie.

**Was bedeutet für LABERTALER der Begriff „Heimat“?**

Lilo Sillner: Wir als, vor allem regional agierender, Mineralbrunnenbetrieb sind mit unserer Heimat sehr eng verbunden. Dies spiegelt sich natürlich bei der

## Labertaler Zugabe-Aktion Eine Baumwolltasche gratis!

Der in Schierling beheimatete Mineralbrunnenbetrieb hat sich etwas für seine Kunden überlegt und schenkt jedem, der eine Kiste Heimat-Liebe kauft, eine wiederverwendbare Baumwolltasche. Wir sprachen mit Geschäftsführerin Lilo Sillner über die drei leckeren Sorten Heimat-Liebe und die Umweltpolitik im Familienunternehmen.



**LABERTALER**  
Heil- und Mineralquellen

Herstellung unserer Produkte wieder. Das Mineralwasser, das wir abfüllen und verkaufen, stammt von hier - aus dem Herzen Bayerns. Natürliches Mineralwasser muss laut Vorschrift dort abgefüllt werden, wo es zu Tage gefördert wird und darf nicht mit Tankfahrzeugen transportiert werden. Aber zur Heimat gehört unserer Meinung nach auch zweifelsfrei der Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen!

**Wie schützt der Betrieb die Natur und damit auch das Klima?**

Lilo Sillner: Labertaler schützt seit Firmenbestehen vielseitig die Umwelt. Wir verwenden beispielsweise ausschließlich Elektro-Gabelstapler und CO2-arme LKWs. Papier-Lieferscheine wurden abgeschafft und durch eine elektronische Alternative ersetzt. Auch sind wir gerade dabei, die Rechnungen zukünftig papierlos per E-Mail zu versenden. Zudem setzen wir auf umweltschonende LED-Beleuchtung und nutzen Wärmerückgewinnungssysteme!

Dies sind nur ein paar Beispiele unserer Maßnahmen.

**Warum Baumwolltaschen als Zugabeaktion?**

Lilo Sillner: Uns liegt Naturschutz sehr am Herzen und wir möchten

diese Thematik stärker in den Vordergrund stellen. Die Taschen sind langlebig und mit der Verwendung der umweltfreundlichen Stofftaschen kann man eine Menge an Plastiktaschen einsparen.

**Zugabe-Aktion:**  
Heimat-Liebe  
versch. Sorten

Beim Kauf von einem Träger Heimat-Liebe (versch. Sorten) erhalten Sie eine Baumwolltasche gratis!  
(Solange Vorrat reicht)